

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 28 (1972)
Heft: 1

Rubrik: Wie ist dir der Schnabel gewachsen?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ist dir der Schnabel gewachsen?

Habt Mitleid mit den Jakuten!

In der Jakutischen Autonomen Sowjetrepublik (im Osten Sibiriens) sind die Eingeborenen längst von den Russen unterwandert und in die Minderheit versetzt worden. Immerhin ist ihnen gestattet, ihre angestammte Sprache innerhalb und außerhalb der Schule zu pflegen. Auch Zeitungen haben die Jakuten; doch ist heute, wie man vernimmt, ein Drittel der darin verwendeten Wörter *russisch*. Der Jakutensprache, sagt man, fehlen eben „moderne“ Wörter, Wörter für Technik und Zivilisation. Ein Drittel, das ist viel. Es ist vorauszusehen, daß die heimliche Russifizierung fortschreiten und den Punkt erreichen wird, wo das Jakutische aufhört, eine eigenständige Sprache zu sein. Woran liegt das? Ist die jakutische Sprache unfähig, neue Wörter zu bilden, oder sind die *Jakuten* unfähig? Oder hat der russische Staat mit Vorbedacht unsichtbare Sperren errichtet?

Zum Glück sind wir keine Jakuten. Wir sind auch nicht unterwandert worden. Und unsere deutsche Sprache macht es uns immer leicht, neue Wörter zu prägen: *Mondlandefähre, Weltraumfahrt, Netzplanverfahren, Mitbestimmungsrecht, Rückblende, Stoßzeit, Schalldämpfer, Kernspaltung, Funkpeilung, Schluckimpfung* . . . Aber warum dann *Count-down, Pipeline, Live-Sendung, Happening, Gag, Feature, Weekend, Discount, Drive-in, Good-will, Comeback, Input, Clearing, Traveller check, Duster, Spencer, Aftershave, Park and Ride, Cash and Carry, City, Center, sorry* . . . ? Was werden die Jakuten von uns sagen, wenn sie dereinst vernehmen, was Eitelkeit und Wichtigtuerei, Trägheit und Unterwürfigkeit bei uns angeordnet haben?

Paul Stichel

Zehn Minuten Sprachkunde

Es handelt sich

Manchmal hat man den Eindruck, es handle sich bei der Sprache um eine Gemischtwarenhandlung, so viel wird da von Schreibern und Rednern gehandelt. „Bei dem in der Marktgasse von der Polizei in flagranti ertappten Einbrecher handelt es sich um den seit langem gesuchten X. Y.“ — „Bei dem in B. eingeweihten Schulhausneubau handelt es sich um eine Oberstufenschule“ — „Bei dem vom Bundesrat vorgelegten Gesetzesentwurf handelt es sich um die Neuregelung . . .“ (Warum eigentlich „Gesetzesentwurf“? Dieses Bundesdeutsch greift auf bedrohliche Weise um sich. Bereits liest man von „Beschlussesentwürfen“ — bald wird meine Sekretärin nur noch *Briefesentwürfe* schreiben wollen!)

Wie Sie sehen, handelt es sich bei dieser Glosse um die Anprangerung einer weitverbreiteten Unsitte. In Wirklichkeit handelt es sich um den Versuch, diese Modetorheit gerade durch die übermäßige Verwendung zu entlarven. Außerdem handelt es sich darum, diese Wendung ad absurdum zu führen und zu zeigen, wie unschön sie ist. Es handelt sich also um . . .

Warum wird nun eigentlich so viel „gehandelt“? Die am nächsten liegende Erklärung ist die dem Menschen offenbar angeborene Liebe zum Schwulst. „Der Einbrecher ist der gesuchte X. Y.“: das ist zu einfach, das würde ja